

Entwurf einer Empfehlung zu den steigenden Produktionskosten

Einleitung - Szenario

Die Produktionskosten der Aquakultur haben seit Mitte 2021 einen beeindruckenden Preisanstieg erlebt. Rohstoffe für Fischfutter, die wahrscheinlich mit der Wiederaufnahme der weltweiten Produktion nach Covid zusammenhängen, aber auch von Spekulationen mitgerissen werden, haben Preise erreicht, die über das hinausgehen, was der Fischzuchtsektor bezahlen kann, und darüber hinaus sind einige nicht mehr verfügbar. Der Aquakultursektor wurde auch von den gestiegenen Energiepreisen hart getroffen, was zu höheren zusätzlichen Betriebskosten (Sauerstoff, Verpackungsmaterial, Transport) führte; dies begann einige Monate vor dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine, der all diese Aspekte noch verschärfte. Der Kostenanstieg betrifft alle europäischen Aquakulturbetriebe und wird immer unerträglicher. Die Energiekosten beeinträchtigen die Rentabilität aller Zuchtbetriebe, vor allem aber der energieintensiven, einschließlich derjenigen, die Forellen oder Barsche und Brassen an Land produzieren, oder die aus RAS-Systemen oder Brütereien bestehen. Der Kostenanstieg führt dazu, dass diese Betriebe aus der Größenordnung herausfallen und könnte zum Zusammenbruch eines sehr wichtigen Teils des Aquakultursektors in Europa führen. Der AAC betont, dass es notwendig ist, drastische Maßnahmen zu ergreifen, um den Aquakultursektor bei der Bewältigung der Energiekrise und des Anstiegs der Produktionskosten zu unterstützen, um die Schließung eines großen Teils der europäischen Aquakulturbetriebe zu verhindern. Empfehlung. Der AAC empfiehlt die folgenden kurz- und mittelfristigen Maßnahmen der Europäischen Kommission und der Mitgliedsstaaten. Diese sind für das Überleben eines Aquakultursektors, der Arbeitsplätze und wirtschaftliche Aktivität in ländlichen Gebieten bietet und zur Versorgung der Europäischen Union mit nahrhaften Lebensmitteln beiträgt, von wesentlicher Bedeutung.

- Senkung der Besteuerung und der Kosten für Energieversorgung und Brennstoffe, die in einigen Mitgliedstaaten extrem hoch sind, für Aquakulturunternehmen und alle Akteure der Wertschöpfungskette in gleicher Weise wie für andere Schlüsselsektoren. Insbesondere ist eine Überarbeitung oder besser die vorübergehende Aussetzung der CO₂-Ausgleichsquoten auf EU-Ebene als notwendig erachtet wird, die starken Spekulationen auf dem Aktienmarkt unterliegt die wahrscheinlich von großen EU-Konkurrenten vorangetrieben werden.
- Eine Revision der Energiekosten auf EU-Ebene, die heute zu 100% an die Erdgaspreise gebunden sind. Preise auch für die ohne Gas erzeugte Quote, wie Wasserkraft, Wind, Solar.
- Erleichterter Zugang für Aquakulturbetriebe zur Finanzierung der Einführung von erneuerbare Energien im Betrieb zu finanzieren, und nachhaltige Austauschmodalitäten wie "Energiegemeinschaften" sollten angeboten werden.
- Förderung und bürokratische Vereinfachung zur Nutzung von Genehmigungen/Lizenzen für Aquakulturen auch für die Erzeugung von Energie in den geeignetsten Formen den verschiedenen Arten und Technologien (z.B. Wasserkraft, Fotovoltaik, Biomasse, Wind).
- Die Europäische Kommission hat zusätzlich zum bestehenden Rahmen für staatliche Beihilfen für staatliche Beihilfen für die Aquakultur (de minimis) einen vorübergehenden Rahmen für staatliche Beihilfen zu schaffen

(ähnlich der COVID-Regelung), der den Mitgliedstaaten mehr Flexibilität bietet

Mitgliedstaaten mehr Flexibilität bietet und eine außerordentliche Unterstützung für Unternehmen von der russischen Invasion betroffen sind.

- Die Europäische Kommission, um angesichts der begrenzten Zeit die Möglichkeit zu prüfen, alle verschiedenen finanziellen Unterstützungsoptionen zur Überwindung der Krise zusätzlich zu den der staatlichen Hilfe.

- Die Mitgliedstaaten sollen den Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakultur

Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF) einrichten, der den Betreibern des Aquakultursektors eine Entschädigung für Einkommensverluste oder zusätzliche Kosten aufgrund der außergewöhnlichen Ereignisse, die eine erhebliche Störung der Märkte verursachen. Eine horizontale vereinfachte Methode zur Berechnung der zusätzlichen Kosten sollte in Betracht gezogen werden um weitere Verzögerungen zu vermeiden.

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)

Draft recommendation on Rising Production Costs

Introduction – Scenario Production costs of aquaculture have suffered an impressive price increase since mid-2021. Raw materials for fish feeds, probably linked to the restart of global production activities after Covid but also dragged along by speculation have attained prices that are beyond what the fish farming sector can pay for and, furthermore, some are becoming unavailable. The aquaculture sector has also been hit hard by the increases in energy prices which as a result generated higher additional operational costs (oxygen, packaging material, transport); this began a few months before the starting of the war in Ukraine which made all these aspects worse. The increase in costs is affecting all European aquaculture farms and is becoming unbearable. In the case of energy costs, these are affecting the viability of all farms but mainly of energy-intensive ones, including those which produce on-land trout or bass and bream, or that consist of RAS systems, or hatcheries. The increase in costs is moving them out of scale and could lead to the collapse of a very important part of the aquaculture sector in Europe. The AAC stresses that to prevent the closing of a large percentage of European aquaculture farms, it is necessary and vital to intervene drastically aiding the aquaculture sector to cope with the energy crisis and the increases of production costs. Recommendation. AAC recommends the following actions in the short and medium-term by the European Commission and the Member states. These will be essential to ensure the survival of an aquaculture sector that provides employment, economic activity in rural areas, and contributes to the supply of nutritious food to the European Union. ● Reduce the taxation and cost of energy supplies and fuels, extremely heavy in some Member States, for aquaculture companies and all value chain operators in the same way as other key sectors have. In particular, a revision or better the momentary suspension of CO2 offsetting quotas at EU level is deemed necessary, which is subject to strong speculation in the stock market probably driven by EU big competitors.

- A revision of Energy costs at EU level, today connected at 100% to natural gas prices also for the quota produced without gas, like hydroelectric, wind, solar.

- Facilitated access for aquaculture farms to finance the introduction of renewable energies into the farm, and sustainable exchange modalities such as "energy communities" should be offered.

- Promotion and bureaucratic simplification to use of authorizations / licenses for aquaculture also for the production of energy in the most suitable forms permitted by the different types and technologies (e.g. hydroelectric, photovoltaic, biomass, wind).
- The European Commission additionally to the existing framework for state aid to aquaculture (de minimis) , to set up a temporarily state aid framework (similar to the COVID one) that will provide more flexibility to the Member States and will allow extraordinary support for companies affected from the Russian invasion.
- The European Commission, to explore the possibility, given the limited time, to all different financial support options to overcome the crisis in addition to the state aid.
- Member States to launch the European Maritime, Fisheries and Aquaculture Fund (EMFAF) offering support to compensate operators of the aquaculture sector for their income foregone or additional costs due to the exceptional events that are causing a significant disruption of markets. A horizontal simplified methodology to calculate the additional costs should be considered in order to avoid further delays.